

NEUERBURG IN DER NACHKRIEGSZEIT

DIE ZEIT DER BESATZUNG DURCH FRANZOSEN UND LUXEMBURGER

DIE STADT NEUERBURG

Die Stadt Neuerburg ist eine Stadt im Eifelkreis Bitburg-Prüm in Rheinland-Pfalz, unweit der Grenze zu Luxemburg. Neuerburg liegt im Tal der Enz und an den waldreichen Hängen der aus Schieferfels bestehenden umliegenden Berge in der westlichen Eifel. Über der Stadt auf einem Bergsporn befindet sich die namensgebende Neuerburg.

Geschichte

Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Ort im Jahre 1332 in einer Stadtrechtsurkunde. Friedrich, Herr zu Brandenburg (Luxemburg) und Neuerburg, besiegelte den Einwohnern des Ortes die Freiheitsrechte. Die Burganlage selbst geht ins 12. Jahrhundert zurück, als die Lehnsherren der Grafschaft Vianden tributpflichtig waren.

1692 ließen Truppen des Königs Ludwig XIV. im Pfälzischen Erbfolgekrieg die gesamte Stadtbefestigung, Mauern, Burg und 16 Türme, die zum Teil als Halbtürme in Hufeisenform errichtet waren, schleifen. Mit der Besetzung des linken Rheinufer 1794 durch französische Revolutionstruppen wurde der Ort französisch, 1815 wurde er auf dem Wiener Kongress dem Königreich Preußen zugeordnet. Nach einem Stadtbrand im Jahr 1818 nutzten die Menschen Steine aus der Stadtmauer zum Häuserbau. Nach dem Ersten Weltkrieg zeitweise französisch besetzt, ist der Ort seit 1946 Teil des damals neu gebildeten Landes Rheinland-Pfalz.

DIE BURG NEUERBURG

Die Geschichte der Neuerburg

Die erste gesicherte urkundliche Erwähnung der Hangburg fand 1132 statt, als ein Theoderich zu Neuerburg eine Schenkungsurkunde bezeugt. Die Burg war damals schon älter, da der Graf von Vianden 1270 die Burg und Herrschaft Neuerburg als „ein altes Lehen“ seines Hauses bezeichnet, welches er selbst vom Grafen von Luxemburg erhalten habe.

Eine ältere Urkunde aus der Zeit vom zweiten Normanneneinfall 892 erwähnt eine „neu errichtete Burg“, in welche die Prümer Mönche geflohen seien. Es kommen jedoch mehrere Burgen im Eifelraum hierfür in Frage.

Die Bedeutung der Burg verschaffte dem Ort, der sich zu Füßen der Burg befindet, 1332 die Stadtrechte. Im gleichen Jahr starb Friedrich III., der letzte Herr von Neuerburg. In den folgenden Jahren wechselte die Herrschaft dann mehrfach den Besitzer.

NEUERBURG UND DIE LUXEMBURGER

Wie kamen luxemburger Soldaten auf die Neuerburg?

Nach der Schreckenszeit des II. Weltkrieges und den Schaden, den die Nationalsozialisten in Luxemburg hinterlassen haben, hatte sich Luxemburg entschlossen, sich künftig mit Verbündeten gegen solche Übergriffe zu wehren und eine eigene Armee zu gründen. Innerhalb der französischen Zone wurde im Altkreis Bitburg ein Sonderstatus für verschiedene Orte, u.a. Neuerburg, eingeführt, in denen die Luxemburger unter der Oberhoheit der Franzosen die Besatzungsmacht ausübten. Ende des Krieges am 11. November 1945 rückten luxemburgische Soldaten des 2. Bataillons von Echternach in die ihm zugewiesene Besatzungszone in Deutschland ein. Neuerburg wurde dabei der 2. und 5. Kompanie zugewiesen.

1 Neuerburg in der Nachkriegszeit (1945/46)

Ein furchtbarer Bombenangriff legte an Weihnachten, den 23.12.1944 die Innenstadt Neuerburgs in Schutt und Asche. Die Stadt galt als zu 40 % kriegszerstört, wobei 33 Häuser total zerstört, die meisten aber stark beschädigt waren. Bei diesem Angriff verloren 80 Soldaten und 40 Neuerburger ihr Leben.

Wie und wo waren die luxemburger Soldaten untergebracht?

Es fehlte zunächst an geeigneten Kasernen im Land. In Neuerburg bezogen die luxemburgischen Soldaten zunächst ihr Quartier im 2 Hotel zur „Stadt Neuerburg“ und im gegenüberliegenden 3 Bahnhof und in der damaligen Schule am Eingang der Stadt.

Wie und wo waren die luxemburger Soldaten untergebracht?

Es fehlte zunächst an geeigneten Kasernen im Land. In Neuerburg bezogen die luxemburgischen Soldaten zunächst ihr Quartier im Hotel zur „Stadt Neuerburg“ und im gegenüberliegenden Bahnhof.

Später wurde dann auf Neuerburg ein Quartier bezogen. Zu den 120 ständig in Neuerburg anwesenden luxemburgischen Soldaten kamen auch noch jeweils 60 Mann zu Kursen einer Unteroffiziersausbildung nach Neuerburg, so dass ständig 180 Mann vor Ort waren.



Stadtansicht heute

Quelle: www.neuerburg-eifel.de



Die Neuerburg (1930)

Quelle: Sammlung Rudi Homann



1 Das zerstörte Neuerburg (1949/50)

Quelle: Sammlung Jacques Roth



2 Hotel zur Stadt Neuerburg

Quelle: Sammlung Willy Bourg



3 Bahnhofsgelände: Hier waren luxemburgische Soldaten während der Besatzungszeit untergebracht. Quelle: Sammlung Jacques Roth

NEUERBURG IN DER NACHKRIEGSZEIT

DIE ZEIT DER BESATZUNG DURCH FRANZOSEN UND LUXEMBURGER

ALLTAGSLEBEN IN NEUERBURG

Die Aufgaben der luxemburgischen Soldaten

Wie der Wiltzer Will Schumacher in der luxemburgischen Illustrierten „Revue“ (Nr. 48-50, 1984) berichtet, war die Aufgabe der luxemburgischen Soldaten auf das Wacheschieben beschränkt. Es wurden zudem in Sinspelt, ein Vorort von Neuerburg, und in noch zwei weiteren Orten der Umgebung Außenposten eingerichtet. Hinzu kamen tägliche Exerzierübungen.

Wie gestaltete sich das Zusammenleben zwischen luxemburgischen Soldaten und der Neuerburger Bevölkerung? Zeitzeugen berichten:

Der Wiltzer Will Schumacher berichtet weiter von seiner Zeit in Neuerburg:

„Eines Tages hatte ein dreizehnjähriger Bursche (Nikolaus Berlingen) mit seinem angeblich provokatorischen Benehmen sich den Ärger einer unserer Gruppen zugezogen. Als man ihn aufforderte, seine Papiere vorzuzeigen, kam auf der Vorderseite seiner Brieftasche ein relativ großer Adler mit Hakenkreuz zum Vorschein. Dieses Abzeichen hatte er sicherlich von einer Offiziersmütze an sich genommen.“

Das sollte ihm Ärger bringen, denn er musste die folgende Nacht bei uns im Haus bleiben. Als er am nächsten Morgen entlassen wurde und eiligen Schrittes an mir vorbei aus dem Haus flüchtete, wobei er um Haaresbreite über das Außentreppengeländer in den Kellereingang gefallen wäre, hatte er all seine Habseligkeiten zurückgelassen. Meinem Freund M. und mir war es dann vorbehalten, all diese Sachen in sein Elternhaus zurückzubringen. Da der Junge einen beachtlichen Vorsprung hatte, konnte man buchstäblich ahnen, was uns in diesem Haus erwarten würde. Zu diesem Zweck hatten wir uns wohlweislich eine Abwehrstrategie ausgedacht. Doch sie sollte nicht zum Tragen kommen, denn es kam alles ganz anders als wir auch nur annähernd zu ahnen vermocht hätten. Da hatten wir es nicht mit Nazis zu tun, sondern da stand eine Landsmännin aus Esch-Alzette als Mutter des Buben gegenüber. Die Frau hatte vor dem Krieg nach Neuerburg geheiratet. Sie war also auch keine neulich „Heim ins Reich“ gekehrte „Lützelburgerin“. Und was wir bei dieser Gelegenheit alles zu Gehör bekamen, war nicht gerade von Pappe. Wir versuchten halt so gut wie es ging, die gute Frau zu überzeugen, dass nun mal so ein Hakenkreuz auf viele einwirken würde, wie das rote Tuch auf den Stier und es daher wohl angebracht sei, ihrem Sohn den Besitz oder wenigstens das öffentliche Vorzeigen solcher Erinnerungsstücke abzuraten.“

Das Geschehen aus Sicht des betroffenen Nikolaus Berlingen:

„Ich war damals 15 Jahre alt und arbeitete als Elektrolehrling in der Firma Plath. Als wir von einer auswärtigen Arbeit nach Neuerburg zurückkehrten, wurden wir an der Kreuzung nach Karlshausen und Krautscheid von den Luxemburgern kontrolliert, so wie oben dargestellt. Ich durfte zunächst nach Hause, wurde aber am Abend von sechs mit Maschinenpistolen bewaffneten Soldaten zu Hause abgeholt und zur Vernehmung ins Haus „Anna-Maria“ gebracht. Anschließend führten mich die gleichen Soldaten in die Mannschaftsunterkunft ins Hotel Welter, wo ich die Nacht verbrachte.“

Am nächsten Morgen kam ein Reporterteam des „Luxemburger Wort“, um einen Bericht über die Luxemburger Armee in Deutschland zu erstellen. In dieser Reportergruppe war ein Korporal namens Schmitt, der ein ehemaliger Schulkamerad von mir aus Esch-Alzette war. Dass dieser Korporal wesentlich älter war, rührte daher, dass viele luxemburger Jungen freiwillig in der Schule „sitzenblieben“, um nicht zur deutschen Wehrmacht eingezogen zu werden. Dieser erkannte mich sofort. Nach kurzer Aussprache mit dem Reporterteam durfte ich gegen 10.00 Uhr wieder nach Hause zurück. Das Ende entspricht den dem obigen Berichten.“



Die Soldaten Reuter, Thoma, Müller, Schmit und Moes auf einem Rundgang in Neuerburg. Quelle: Sammlung Michel Schmit



Luxemburger Soldaten auf der Neuerburg
Quelle: Sammlung Karl Höffler



In der Truppenküche 1945/46
Quelle: Sammlung Willy Bourg



Luxemburger Soldaten auf der Neuerburg
Quelle: Sammlung Karl Höffler

NEUERBURG IN DER NACHKRIEGSZEIT

DIE ZEIT DER BESATZUNG DURCH FRANZOSEN UND LUXEMBURGER

ALLTAGSGEGENSTÄNDE UND DOKUMENTE

Hintergrund

Im Rahmen der jährlich stattfindenden „ora et labora“-Tage auf der Neuerburg wurde im Spätsommer 2014 eine spannende Entdeckung gemacht: Kinder fanden beim Spielen auf der Burg Gegenstände von historischem Wert, die nach 70 Jahren wieder aufgetaucht waren. Darunter befanden sich Briefe, alte Ausgaben des Luxemburger Worts, sowie allerlei Alltagsgegenstände (Rasierklingen, Zahnpastatuben, Parfümflaschen, Konservendosen u.v.m.). Der Trierische Volksfreund und das Luxemburger Wort berichteten über diese Entdeckung. Es sollte sich herausstellen, dass es Gegenstände waren, die von Luxemburger Soldaten in der Zeit der luxemburgischen Besatzung in Neuerburg auf der Burg zurückgelassen wurden.

Im Februar 2015 wurden die Gegenstände und Dokumente im Rahmen eines Projektes an einer luxemburgischen Privatschule (École Privée Notre Dame Sainte-Sophie) durch junge Schülerinnen und Schülern unter der Leitung von Herrn Alexander Kraß, Herrn Michael Ziegler und Herrn David Eckes ausgewertet.

Konsumgüter

Der luxemburgische Soldat Viktor Jemming hat von seiner Mutter regelmäßig ein Paket bekommen. Wie seine Schwester später berichtete, hat seine Mutter Uniformen von amerikanischen Soldaten gewaschen und als Dankeschön immer wieder kleine Geschenke, die in der Wäsche versteckt waren, erhalten. Diese Alltagsgegenstände hat sie in die Pakete an ihren Sohn Viktor verschickt. Auf diesen Bildern sieht man einen Teil der Konsumgüter, die sich in den Paketen befunden haben.

① Die Streichholzschachtel der Marke „Union Match“ stammt aus dem Jahr 1946. Man kann gut das Logo und den Schriftzug erkennen. Die Marke existiert heute noch und wird immer noch produziert. Sie besteht aus Holz und Papier und wurde in Brüssel hergestellt. Sie wurden bei der militärischen Materialausgabe auf der Burg verkauft.

② Die Zigarettenschachtel ist von der Marke „Güldenring“. Diese Zigarettenschachteln wurden ebenfalls in dem Kiosk auf der Neuerburg verkauft.



DAS SOLDATENZIMMER

Früheres Soldatenzimmer

③ So kann man sich ungefähr das Soldatenzimmer auf der Neuerburg vorstellen. Dieses Bild stammt aus dem Militärmuseum in Diekirch.

④ Spinde der Soldaten, in denen unter anderem ihre Uniformen hingen. Neben der militärischen Ausrüstung konnten die Soldaten ihre privaten Dinge, wie z. B. Bilder von der Partnerin, unterbringen.

⑤ Dieses Bild stammt ebenfalls aus dem Militärmuseum und zeigt eine typische Uniform eines luxemburgischen Soldaten. Wie man erkennen kann, gehört der Knopf, der auf der Neuerburg gefunden wurde, zu einer luxemburgischen Uniform.

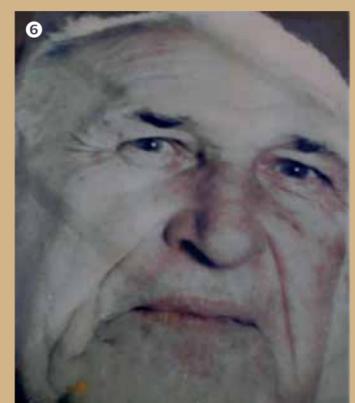
⑥ Herr Michael Asselborn ist einer der Soldaten auf der Neuerburg gewesen. Seine frühere Adresse wurde bei den Briefumschlägen gefunden. Aus einem Interview mit der Schwiegertochter des Herrn Asselborn ist bekannt, dass Herr Asselborn Förster von Beruf war.

⑦ Zimmerplan

Dieses handgeschriebene Dokument zeigt einen Monatsplan für den Zimmersdienst auf der Neuerburg. Auf der linken Seite sind die Nachnamen der Soldaten aufgelistet. In der oberen Zeile sind die Tage tabellarisch genannt. Da nur die Tage vom 1. bis zum 28. Tag notiert sind, kann man darauf schließen, dass hier der Monatsplan für den Monat Februar vorliegt. Die eingezeichneten Kreuze zeigen, dass immer zwei Soldaten gemeinsam für das Soldatenzimmer verantwortlich waren.

⑧ Aufbewahrungsdose

Der Deckel einer Dose, in der jeder Soldat seine wichtigsten Wertgegenstände aufbewahrte. Auf dem Deckel konnte der Soldat seinen Namen eintragen. Der Name kam in das mittlere Viereck, so wie die Pfeile und die Aufforderung « Inscrivez votre Nom » es auf dem Bild deutlich machen.



NEUERBURG IN DER NACHKRIEGSZEIT DIE ZEIT DER BESATZUNG DURCH FRANZOSEN UND LUXEMBURGER

DER LIEBESBRIEF

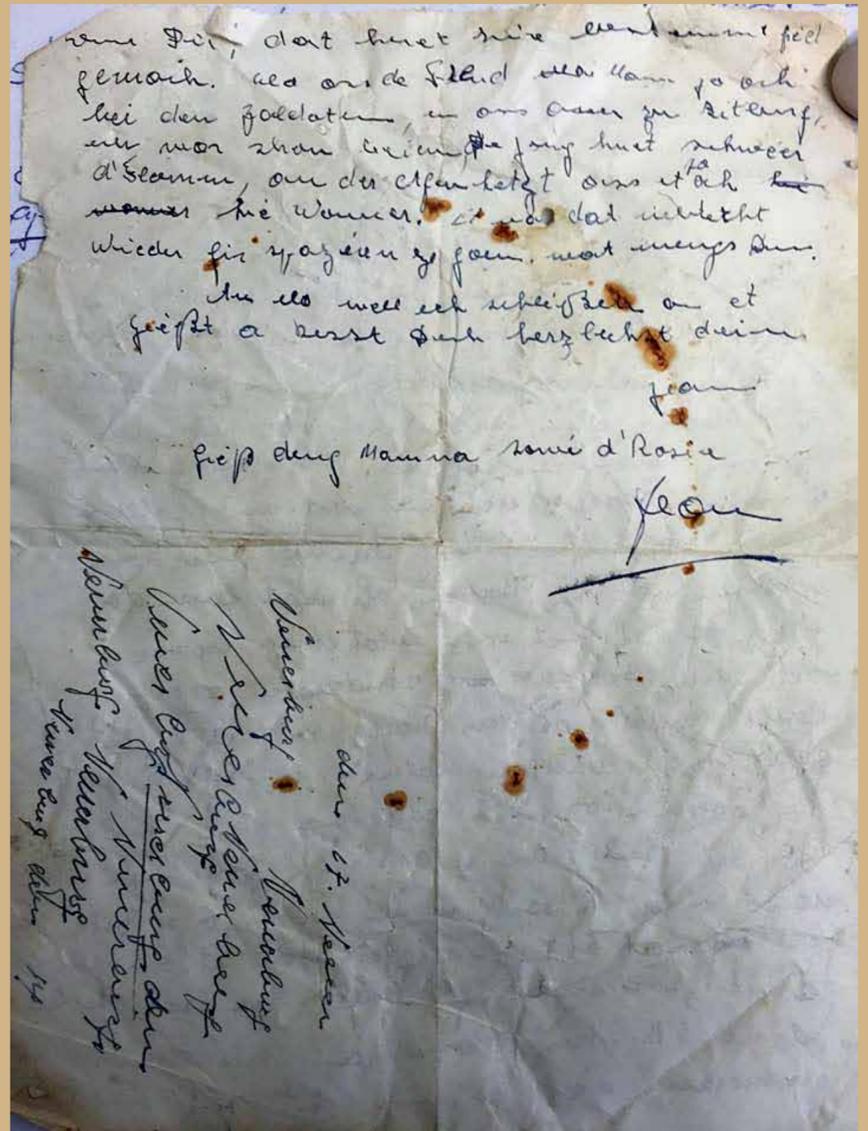
Der handschriftlich verfasste Brief wurde 1945 von einem Soldaten unterschrieben, dessen Nachnamen unbekannt ist. Sehr wahrscheinlich war er als luxemburgischer Soldat auf der Neuerburg stationiert. In diesem Brief beschreibt er das alltägliche Zusammenleben auf der Neuerburg.

„Herzocht Medelzen

Hoffentlech hues du mein leschte Brëif krutt. Ech hunn engem Zaldot weiterginn die an der noperschof vun dir wunnt. Du wars jo elo Gesond an Monter [...] ech well hoffen, et ass sundech haut, a mir wessen net mol [...] wir sollen machen [...] ofwierselung besschen sport zé Bochen, ob net folen steich op, et huet un e plot au, awer net vum Bockschen, zondern en de lescht nuescht mat dem kapp widder e Bet gelaf an de moien heten e bloen a. Jo soss ons nach alles an der rei op der Burg an et ass nach guer neicht rous iwer dé Sach, du hues ja op Poste geschlof. Et ass nèmlech dat et och weit get. Soss mat get meier zu Esch secher och net [...]. Meng Mamma huet mir geschriewen daß ze eng Kart kritt huet vun dir, dat huet mire evedement fiel gemach. [...] jo och bei den "Zoldaten, un ass awer zu Bitburg [...].

Wieder fir ze gouen ze fous mat mengs [...] an elo mus ech schließen an et griest a besst [...] herzlecht dein Jean.

Kries deng Mama sowie d Rose"

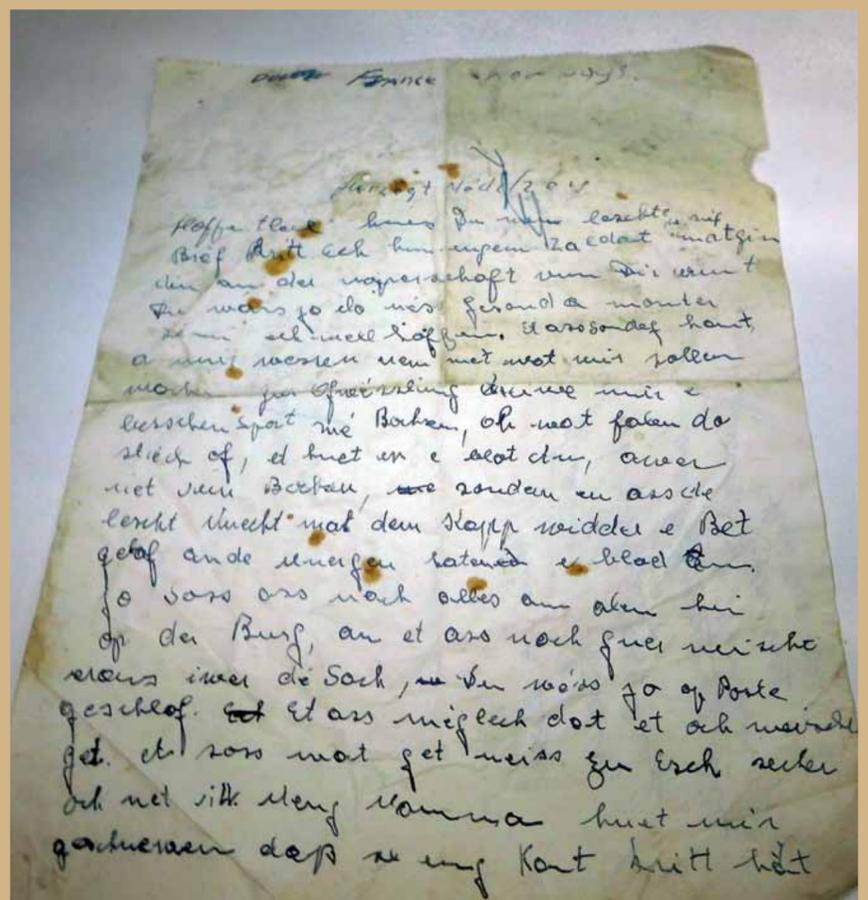


„Mein liebes Mädchen/ Liebe Freundin

Hoffentlich hast du meinen letzten Brief bekommen. Ich habe ihn einem Soldaten weitergegeben, der in der Nachbarschaft von dir wohnt. Du warst ja jetzt gesund und munter. Ich will hoffen, es ist Sonntag heute, und wir wissen nicht mal, was wir machen sollen. Zur Abwechslung machen wir bisschen Sport, wie Boxen, [...], er hatte ein blaues Auge, aber nicht vom Boxen, sondern er ist in der letzten Nacht mit dem Kopf gegen das Bett gelaufen und am morgen hatte er ein blaues Auge. Ja, sonst ist alles in Ordnung und auf der Burg ist noch nichts raus über die Sache, er [...] geschlafen. Es ist möglich, dass es auch [...] geht. Sonst gibt es zu Esch sicher auch nicht viel. Meine Mutter hat geschrieben, dass sie eine Karte bekommen hat, das hat mir viel ausgemacht. [...] Mann ja auch bei den Soldaten, und ist zu Bitburg, [...] war schon bei einem, der Junge war sehr lustlos in der Affenhitze ist es auch kein Wunder.

Es war das selbe Wetter zum spazieren zu gehen mit meinem [...]. Jetzt will ich schließen und es grüßt und küsst dich herzlichst dein Jean.

Grüß deine Mama und die Rosie"



DIE ARBEIT DER GESCHICHTE-AG DER SAINTE-SOPHIE LUXEMBURG



BESUCH IM MILITÄRMUSEUM DIEKIRCH

Im November 2014 führte uns eine Exkursion der Geschichte-AG ins Militärmuseum in Diekirch. Um mehr über die Funde von der Neuerburg zu erfahren, hatten wir einige von diesen mit ins Museum genommen.

Im Museum haben wir Herrn Gaul, einen Experten für luxemburgische Militärgeschichte, kennengelernt. Er erklärte uns, woher die Fundstücke stammen und wofür sie benutzt wurden. Die meisten Gegenstände wurden zum Lagern von Lebensmitteln genutzt. Einige der Gegenstände wurden von einem Experten im Labor des Militärmuseums vorsichtig gereinigt.

Danach haben wir uns die Ausstellungsräume des Museums angesehen, wobei uns Vieles aufgefallen sind: beispielsweise fanden wir eins der Fundstücke, einen Knopf, an einer ausgestellten Uniform eines Soldaten.

Ebenso haben wir viel über das Alltagsleben der Soldaten erfahren können. Beispielsweise hatten sie eine eigene kleine Box in einem abschließbaren Schrank, in welche sie ihre persönlichen Sachen hineinlegen konnten.

Das Militärmuseum ist sehr groß und vielseitig. Man kann sehr viel über das Leben der Soldaten während und nach dem 2. Weltkrieg erfahren. Es waren sehr viele interessante und spannende Gegenstände und Ausstellungsstücke, darunter auch ganze Militärfahrzeuge zu sehen.

Man konnte kleine aufgebaute Szenen sehen, die Situationen aus dem Zweiten Weltkrieg darstellen. Neben einigen Waffen waren auch viele Fotografien ausgestellt. Ebenso beinhaltet das Museum alte Militärwagen, Panzer und Munition.

Besonders ergreifend war eine Gedenkstätte für einen Soldaten, der im 2. Weltkrieg ums Leben gekommen war.

UNTERSUCHUNG DER FUNDE UND RECHERCHE

In einem ersten Schritt haben wir die Gegenstände genau unter die Lupe genommen. Einerseits wollten wir die Gegenstände so genau wie möglich untersuchen, allerdings mussten wir bei der Arbeit mit den Funden natürlich sehr vorsichtig sein. Zu Beginn haben wir alle Merkmale, die wir herausfinden konnten, auf einem speziellen Formblatt notiert. Auf dieses Blatt haben wir die einzelnen Gegenstände auch – möglichst genau und detailgetreu – abgezeichnet. Um mehr über die Funde herauszufinden, haben wir sie vorsichtig gereinigt und auch vermessen.

Um mehr über die Benutzung der Funde herauszufinden, haben wir im Internet recherchiert. Um weitere Details zu erfahren, haben wir uns an Herrn Gaul vom Militärmuseum in Diekirch gewandt. Herr Gaul war uns mit seinem Fachwissen sehr hilfreich. Er konnte uns einiges über das Leben und den Alltag der Soldaten und dadurch auch über die Benutzung der einzelnen Gegenstände erzählen. Den Besuch im sehr gut ausgestatteten und hochinteressanten Militärmuseum in Diekirch haben wir auch dazu genutzt, um mehr über den Zweiten Weltkrieg im Allgemeinen zu erfahren.

Weitere Informationen über die Geschichte der Funde haben wir in Zeitungsartikeln gefunden, die über die Soldaten und Luxemburg im 2. Weltkrieg berichten. Wir fanden viele Informationen über die Soldaten, die in der Kaserne auf der Neuerburg lebten und wie ihr Alltag dort aussah. In den Zeitungsartikeln wurde auch die Geschichte der Neuerburg kurz beschrieben.

Eine weitere Arbeitsgruppe hat sich intensiver mit der Geschichte der Neuerburg befasst. Hier kam den Schülern ein Ortskundiger zur Hilfe, ebenso benutzten sie Literatur über die Geschichte des Ortes und der Burg. Weitere Details konnten mittels einer Internetrecherche gefunden werden. Gerade die Internetpräsenz des Ortes bietet eine allumfassende historische Chronik.

Unter den Funden befanden sich auch Briefe, die von Soldaten an ihre Familien oder Partner geschrieben wurden. Diese Briefe waren auf Luxemburgisch geschrieben. Obwohl es stellenweise nicht einfach war, die Handschriften der Soldaten zu lesen, konnten wir einen Brief vollständig auf Deutsch übersetzen. Wir konnten eine Frau, die in Luxemburg lebt, ausfindig machen, deren Schwiegervater als Soldat auf der Neuerburg stationiert war und der den Brief geschrieben hatte. Der Brief wurde allerdings nie abgeschickt.

Ein Überlebender des Zweiten Weltkriegs, der in Neuerburg lebt, konnte viel von seinen Erlebnissen aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg berichten. Diese Informationen aus erster Hand waren für unsere Nachforschungen sehr hilfreich.

QUELLEN

Monographien:

HOMANN, Rudolf: Weihnachten brannte die Westeifel. Das Neuerburger Land in der Zeit von 1933 bis 1946. Neuerburg, 2007

Internetseiten:

www.neuerburg-eifel.de

Die Geschichte AG der Sainte-Sophie

Verantwortung:

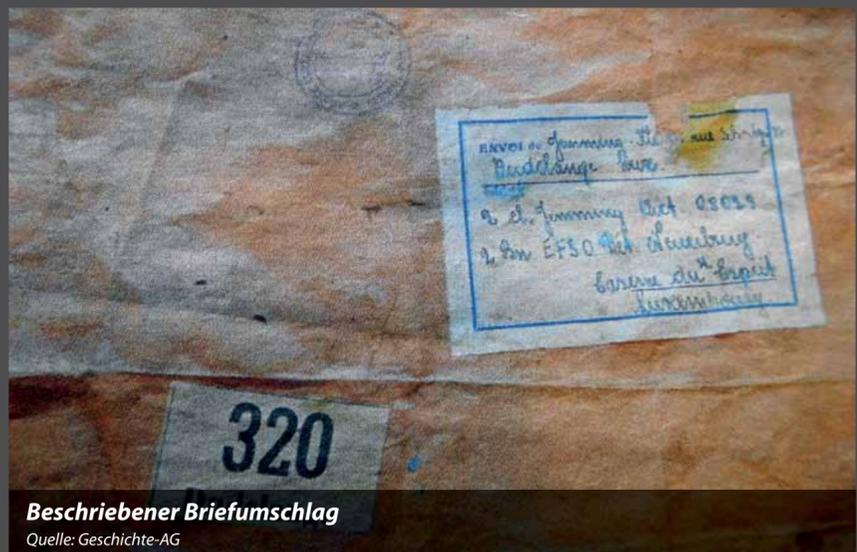
Alexander Kraß, Michael Ziegler und David Eckes

Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klasse: Miriam Kesselhut, Magdalena Prasevic, Miriana Angelillo, Stephan Gomes, Gary Joannes, Olivier Collard, William Hein, Daniel Dragovic und Tom Trierweiler



Die Geschichte-AG vor dem Musée National d'Histoire Militaire.

Quelle: Geschichte-AG



Beschriebener Briefumschlag

Quelle: Geschichte-AG



Zeitungsartikel im Luxemburger Wort zu den Funden auf der Neuerburg

Quelle: Geschichte-AG